

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg. frei ins Haus; durch
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgelb).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger,
unser Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg. für
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amt-
lichen Teile 25 Pfg., im Reklameteile 30 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag um Freitag vorm. 10 Uhr.
Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Zernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegramm-Adresse:
Zeitung Annaburg Ber. 344.

Nr. 101.

Sonnabend, den 21. Dezember 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bei den Militärbehörden gehen immer noch zahlreiche Ge-
suche ein auf Entlassung von Herdangehörigen der Geburts-
jahrgänge 1896—1899. Es wird deshalb erneut folgende Ver-
fügung des Kriegsministers vom 16. 11. 1918 Nr. 817/11
O 1 bekannt gegeben:

Von jeder Entlassung sind von vornherein ausgenommen
die Geburtsjahrgänge 1898 und 1899, sowie vorläufig 1897 und
1896, welche letzteren beiden Jahrgänge erst auf besonderen Ver-
trag entlassen werden.

Nach dieser Verfügung sind die Leute der Geburtsjahrgänge
1896—1899 zum Dienst verpflichtet; eine Entlassung kommt
nur in dringenden Ausnahmefällen in Frage. Als solche
können z. B. gelten:

Fälle, in denen der Losgehende einigiger Ernährer hilf-
loser Familien erwerbsunfähiger Eltern,
einzig und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen
Erhaltung eines Hauses, einer Wastung oder eines
Gewerbes ist usw.

Alle Anträge sind von Soldaten auf dem Dienstwege, von
Zivilerpersonen durch die Ortsbehörden vorzulegen.
Von Seiten des Gen.-Kommandos.

Der Chef des Gen.-Stabes:
von dem Hagen, Oberstleutnant.
Der Sekretär-Ausschuss des 4. A.-A.
v. d.

Verordnung

betreffend Verbrauch der für Kriegszwecke zugewiesenen
Sperrmetalle für Friedenszwecke.

Nr. 48/12. 18. RM.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 277 vom 23. November 1918.)

Um den Metall verarbeitenden Industrien und dem Metall-
handel zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe mit möglicher Ver-
schonung metallische Rohstoffe zur Verfügung zu stellen, ist
die unverzüglich Aufhebung der die Verwertung derartiger Roh-
stoffe einschneidenden Verfügungsbestimmungen für Metalle in
Bereitstellung. Zur Vorbereitung jeder Veräußerung in der Um-
stellung von der Kriegsarbeit auf Friedensarbeit sind bereits
durch Verfügung des Demobilisierungsamtes vom 14. November
d. J. zunächst 20 v. H. der bisher durch Beschlagnahme festge-
legten Metallbestände zur Verarbeitung für Friedenszwecke frei-
gegeben worden.

Die Metallbestände rufen nachweislich zum größten Teil
aus Zumeinungen für Kriegszwecke her, die den Firmen aus
Beständen der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft für Zinn auch bei
der Zinkhütten-Vereinigung und dem Verband deutscher Zinn-
walwerke G. m. b. H. zugewiesen worden sind. Diese Zumein-
ungen sind für Kriegszwecke zu Vorzugspreisen erfolgt, die
unter den Selbstkosten liegen.

Durch die Befreiung der für Kriegszwecke zu Vorzugspreisen
zugewiesenen Bestände würde den verarbeitenden Betrieben und
dem Handel bei Verwertung der nunmehr freigestellten bzw. noch
freizugebenden Metalle ein ihnen nicht zutreffender Vorteil aus
Reichsmitteln zufließen, und zwar auf Kosten der für die Be-
schaffung der Metalle durch Enteignung und dergleichen in An-
spruch genommenen Allgemeinheit. Es wird daher hiermit, ins-
besondere in Rücksicht auf den gleichfalls unmittelbar bevorstehenden
Fortfall der Metallhöchstpreise, auf Grund der Ernährungs-
verordnung vom 12. November 1918 angeordnet:
Für alle am 13. November vorhandenen Bestände an noch
nicht verarbeiteten Metallen laut nachfolgender Aufstellung, die
auf Zumeinung für Kriegszwecke aus den Beständen der Kriegs-
metall-Aktiengesellschaft bzw. bei der Zinkhütten-Vereinigung
oder bei dem Verband deutscher Zinnwalwerke G. m. b. H. zur
Lieferung gelangt sind, haben die Eigentümer dieser Bestände
den sich aus nachfolgender Aufstellung ergebenden Unterschied
zwischen Vorzugspreis und Grundpreis (letzterer entspricht dem
zeitigen Durchschnittspreis der Metalle) aus der Kriegs-
metall-Aktiengesellschaft, Berlin W. 9, Potsdamer Straße
10/11, zugunsten des Reichsfiskus abzuführen, soweit die Metalle
nicht nachweislich zu dem bei der Zumeinung ausgeprochenen
Zweck inzwischen verwendet und abgeliefert worden sind bzw.
noch verwendet und abgeliefert werden.

Für 100 Kg. Kupfer Zinn Nickel Zink Aluminium
Vorzugspreis: 850,— 700,— 1200,— 80,— 430,—
Grundpreis: 450,— 1000,— 1500,— 130,— 530,—

Demnach abzu-

führen: 100,— 300,— 300,— 50,— 100,—

Rückstehende Anordnung ist auf Regierungen und Verbin-
dungen sowie auf alle sonstigen gelieferten Sorten der vorsteh-
end genannten Metalle, z. B. Feinzinn, Zinnblech, Zinnsinn usw.,
sinngemäß in Anwendung zu bringen.

Diejenigen Firmen, die nicht gewillt sind, die von dieser
Verordnung betroffenen Rohstoffe, Regierungen und Verbindungen
zum Grundpreis zu verwenden, haben behufs Rückführung der
Mengen zum ursprünglichen Zumeinungspreis an die
Kriegsmetall-Aktiengesellschaft mittels eingeschriebenen Briefes

bis zum 10. Dezember 1918 Meldung an die Metall-
medizinstelle der Kriegshofschloß-Abteilung (Abt. S.) Berlin
W. 9, Potsdamerstraße 10/11 zu erstatten.

Anfragen, die diese Verordnung betreffen, sind an die Me-
tallmedizinstelle der Kriegshofschloß-Abteilung (Abt. S.), Berlin
W. 9, Potsdamerstraße 10/11 zu richten.
Berlin, den 18. November 1918.

Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung.
(Reichsdemobilisierungsamt.)
R o e t h.

Der Großhandelspreis für Kohleflößen
wird vom 7. Dezember d. J. ab auch für die der Gruppe 2
und 3 zugehörigen Kreise (vergl. Bekanntmachung vom 14. 9. d.
J. Nr. 10153) und zwar für gelbe auf 4,50 Mk., für weiße
auf 4,00 Mk. je Zentner erhöht.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende, gen. v. Veitel.

Nachdem die Schlachtfrist bis zum 31. Dezember verkürzt
ist, ist es der Kreisfleischstelle nicht möglich, dem Andrang des
Publikums gerecht zu werden. Die Magistrate, Gemeindevor-
stände und Schlachthöfe werden daher ersucht, von jetzt ab sämtliche
Schlachtanträge den Antragstellern nicht wieder zurückzugeben,
sondern gesammelt hierher einzuweisen. Sämtliche Schlacht-
genehmigungen werden den Ortsbehörden sofort schleunigst
wieder zugehen.
Torgau, den 18. Dezember 1918.

Der Kreisaußschuß.

Zum Wahlkommissar für die Wahlen zur verfassunggebenden
deutschen Nationalversammlung am 19. aus dem Regierungs-
bezirk Merseburg bestehenden Wahlkreise habe ich Herrn Re-
gierungsrat Dr. Knoblich in Merseburg, zu seinem Stellvertreter
in Behinderungsfällen Herrn Regierungsrat Voigtel bestellt
ernannt.
Merseburg, den 9. Dezember 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Saatkarten.

Die Bestimmungen über die Ausfertigung von Saatkarten
sind dahin abgeändert worden, daß die Ortspolizeibehörde, bei
welcher der Antrag auf Ausfertigung der Saatkarte nicht mehr
vorzubringen ist, den geprüften Antrag unter Mitteilung des
Prüfungsergebnisses derjenigen Behörde vorzulegen hat, die für
die Ausstellung der Saatkarten zuständig ist. Die Polizeiver-
waltungen und deren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich
demgemäß, von jetzt ab die bezüglichen Anträge nicht mehr
hierher, sondern direkt an den Kommissar des Herrn Regie-
rungspräsidenten, Herrn Oekonomierat Haake in Halle a. S.,
Landwirtschaftskammer einzuweisen.
Torgau, den 17. Dezember 1918.

Der Landrat.

Keine Mahlfahrten mehr für Feldgetreide!
Veranlaßt durch verschiedene Anfragen mache ich darauf
aufmerksam, daß Mahlfahrten für Feldgetreide nicht mehr aus-
gestellt werden dürfen. Etwas weitere diesbezüglichen Anfragen
und Anträge sind zwecklos und bleiben mit Rücksicht auf vor-
stehende Bekanntmachung unbeantwortet.
Torgau, den 17. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung.

1. Es sind wiederholt Klagen von den hiesigen
Hörschneidern darüber geführt worden, daß die
Holzbiegefälle in letzter Zeit in maßloser
lofer Weise betrieben werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die
hiesigen Forsten Staats Eigentum sind und der-
artige Diebstähle strenge Strafen zur Folge
haben.

Es sind bereits Schritte unternommen, daß
dem Holzentgelt durch Abgabe von billigen
Holz entgegengesetzt werden soll.

2. Die Ausmahlung von Getreide erfolgt nur
nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen.
Annaburg, den 20. Dezember 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten erfolgt am Sonnabend den
21. d. Mts. in der üblichen Straßenanlage wie bei der Ver-
fahrensausgabe. Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.
Annaburg, den 19. Dezember 1918.
Der Gemeinde-Vorstand. Heize.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe des Fleisches durch die Fleischer für die
Woche vom 22. — 28. 12. 18 erfolgt am Dienstag den 24.
d. Mts. Der festgesetzte Tag ist genau innezuhalten.
Annaburg, den 19. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Heize.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 15. bis 21. Dezember werden an
sämtliche Versorgungsberechtigte des Kreises 40 Gramm
Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.
Torgau, den 19. Dezember 1918.

Die Kreisfleischstelle. Heize.

Politische Rundschau.

Von unseren Ozeanen.

Im Westen sind noch 145 Divisionen vorhan-
den, von denen 51 im Abtransport und 18 im
Marsch zu ihren Demobilisierungsorten befindlich
sind. Cleve und Emmerich wurden von belgischer
Infanterie besetzt. Zur Besetzung des Brückenkopfes
Rhein sollen größere englische Kavalleriedivisionen
bereitet werden.

In Mülheim ist für einen General, 60 Offi-
ziers, 600 Mann der ersten englischen Kavallerie-Di-
vision Quartier gemacht. Der Brückenkopf wurde
von Amerikanern besetzt. Die demobilisierten
Königswinter wird von englischen Posten überwacht.
Das Verhalten der Zivilbevölkerung ist auch weiter-
hin äußerst entgegenkommend.

Osten: Beim V. D. R. X und XI nichts Neues.
Die deutschen Truppen haben Royal und Oesel
geräumt und die Verwaltung den estnischen Zivil-
behörden übergeben. Diese Lage verläßt die deut-
sche Verwaltung auch Kurland und übergibt die
Geschäfte der neuen lettischen Regierung.
Aus Narva verläuft, daß die deutschen Vol-
ksherrn dort eine eigene Regierung einziehen und
die estnische Sowjetrepublik proklamieren.

Generalfeldmarschall v. Madensen in Un- garn interniert?

Wie das Budapest Blatt „U. Est“ meldet, ist
Generalfeldmarschall v. Madensen von der ungar-
rischen Regierung interniert worden. Ein Vertreter
der ungarischen Regierung teilte dem Feldmarschall
mit, daß die Ententemächte auf seiner Internierung
bestehen.

Authentische Zahlen über die deutschen Verluste im Weltkrieg.

Berlin, 18. Dez. In Ergänzung einer frühe-
ren Mitteilung über die Höhe der deutschen Ver-
luste im Weltkrieg können wir mit den Gesamt-
Ziffern der deutschen Verluste bis zum 30. November
1918, jetzt die folgenden authentischen Zahlen be-
kanngeben: 1.600.000 Tote, 200.000 Vermisste, 650.000
Gefangene, 4.064.000 Verwundete. Das ergibt einen
Gesamtverlust von 6.544.000.

Die Görtlicher Griechen auf dem Marsch in die Heimat.

Die Griechen in Görtlich verlassen in Massen das
Lager. In großer Truppe kamen sie in Seidenberg
an und gingen über die Grenze, um durch Oester-
reich in ihre Heimat zurückzukehren.

Rücktritt des Kriegsministers.

Berlin, 18. Dez. In der Sitzung der Reichs-
kammer teilte der Volksbeauftragte Landsberg mit,
daß der Kriegsminister Scheuch keine Entlassung ein-
gereicht habe. — General Scheuch, ein Geschäffler, hatte
seinen Posten am 8. Oktober d. J. übernommen
als Nachfolger des Generals v. Sieden. Vorher lei-
tete er das Kriegsamt.

Die französischen Verluste.

Bern, 18. Dez. Der Informations zufolge teilte
Ladieu mit, daß Frankreich im Kriege 1.800.000
Tote gehabt hat.

Polnische Banden plündern deutsche Dörfer.
Deutsche Bauern aus der Weichselniederung bei Thorn berichten von der deutsch-polnischen Grenze: In den letzten Tagen haben Räuberbanden oder polnische Legionäre neun deutsche Bauerndörfer ausgeplündert und niedergebrannt. Alle Besitz der Nationalität sind in großer Besorgnis und Gefahr, weil namentlich begüterte Besitzer täglich Droh- und Erpresserbriefe, Geld zu hinterlegen, erhalten, andernfalls ihre Gebäude angezündet würden.

Französische Pläne.
Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, er glaube, daß die französische Politik darauf ausgehe, eine strategische Grenze gegen die Möglichkeit des Wiederauflebens des deutschen Militarismus zu schaffen, wenn Deutschland seine Bevölkerung durch Einverleibung Deutsch-Oesterreichs vergrößert haben würde. Frankreich wolle nicht nur Elb-Lothringen zurückbekommen, sondern sich auch das linksrheinische Gebiet bis an die niederländische Grenze mit Einschluß der Pfalz angliedern. Das Höchstprogramm sei die Einverleibung dieses Gebietes, das Mindestprogramm die Bildung eines Pufferstaates unter französischer Schutzhoheit. Deutschland würde dann kein Nachbar von Belgien mehr sein, deshalb sei Belgien für diesen Plan.

Liebsteht für die Zertrümmerung Deutschlands.
Wie die „Neue Züricher Ztg.“ aus Berlin erzählt, hat der bayerische Ministerpräsident Eisner, als er in Berlin auf der Reichstagsversammlung, als er die Möglichkeit des Wiederauflebens des deutschen Militarismus zu schaffen, wenn Deutschland seine Bevölkerung durch Einverleibung Deutsch-Oesterreichs vergrößert haben würde. Frankreich wolle nicht nur Elb-Lothringen zurückbekommen, sondern sich auch das linksrheinische Gebiet bis an die niederländische Grenze mit Einschluß der Pfalz angliedern. Das Höchstprogramm sei die Einverleibung dieses Gebietes, das Mindestprogramm die Bildung eines Pufferstaates unter französischer Schutzhoheit. Deutschland würde dann kein Nachbar von Belgien mehr sein, deshalb sei Belgien für diesen Plan.

Noble Spartatstente.
In dem Vorort Mariendorf bei Berlin haben die Spartakusleute die Gemeinderatsverwaltung gekippt und selbst die Funktionen übernommen.

Sie führten, nach Befürwortung von Rosa Luxemburg, die dort wohnt, für die Gemeindearbeiter die siebenstündige Arbeitszeit ein und nahmen dann eine großzügige Gehaltsreform an. Den Hilfsarbeitern wurden statt der bisherigen 140 Mark, 165 Mark im 180 Mark monatlich 250 Mark, 300 Mark und 350 Mark, den verheirateten noch 25 Mark mehr bewilligt. Die gelernter Arbeiter der Gemeinde sollen künftig 20 Mark, für den Tag, die Rentner 135 Mark Wochenlohn, die Transportarbeiter täglich 16 Mark, die Frauen 11 Mark, die Bauarbeiter 16 Mark, die Straßenarbeiter und Gärtner 13 Mark die Frauen 7 Mark erhalten. Für die Schuldiener wurde ein Anfangsgehalt von 3400 Mark, für die Gelehrer von 3600 Mark festgesetzt. Der Führer der Feuerwehre wird 22 Mark, die Mannschaften werden 20 Mark täglich erhalten. Für den Sicherheitsdienst und für den Arbeiterat werden Mittel in Höhe von 30000 Mark bewilligt.

Wo das Geld herkommt, ist für sie wohl die geringste Sorge.

Portugal. Admiral Castro wurde mit 137 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Er bekleidet die Stelle nur provisorisch.

— Der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und den übrigen Teilen des Reiches ist von jetzt ab gesperrt. Die Sperr des Post- und Telegrafenverkehrs wird erst am Sonnabend Mitternacht in Kraft.

— Der Vertrag der beabsichtigten großen Kriegsabgabe, von der Staatssekretär der Schatzamtes Schiffer kürzlich sprach, wird auf 30 bis 50 Milliarden Mark geschätzt.

— Die Verhandlungen mit der gegnerischen Marineabordnung in Kiel haben die Freigabe der Fischerei in der deutschen Bucht ergeben. Die Verhandlungen wegen Freigabe der Fischerei in der Ostsee sind noch nicht abgeschlossen.

— Wilson will das Weihnachtsfest mit den amerikanischen Truppen in Krier feiern.

— Die amerikanischen Schlachflotte hat die britischen Gewässer verlassen und ist nach Hause zurückgekehrt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Freitag, den 27. Dezember 1918 findet im Saale des Waldschlößchens das einmalige Waffenspiel mit dem neuesten Schlager: Schmuschen statt. Diese reizende Operettenposse verbandt ihre Entstehung der bekannnten Wurfes: Der Stolz der 3. Kompanie des berühmten Humoristen Wilhelm Harstein. Der Komponist Heinz Cotta hat eine flüssige Musik dazu geschrieben, von denen einige Schlager bald überall gesungen werden. Nachstürmische Heiterkeit das ist die Devise des Abends. In dieser wohllich ersten Zeit tut es uns doppelt not, einmal für ein paar Stunden die Sorgen zu vergeßen und harmlos fröhlich zu sein. Die tollen Streiche des Musikleiters Dieselbeil genannt Schmuschen wirken auf die Zuschauer der Zuschauer zweckvoller zurecht. Überall hatte die guteingewohnte Gesellschaft den größten Erfolg. Das Berliner Apollontheater war monatelang ausverkauft, ein Zeichen für die große Zugkraft des Stückes. Ein wirklich genussreicher Theaterabend steht uns in Aussicht, dessen Besuch wir jedem empfehlen wollen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr findet für unsere Kleinen eine große Märchenaufführung statt, in der die 7jährige Bühnenkünstlerin „Mein Mle“ die Hauptrollen spielen wird. Zur Aufführung gelangt das reizende Märchen „Des armen Kindes Weihnachtspuppe“.

Naumburg, 18. Dez. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, begangen an der Ehefrau, wurde der Landwirt Fritz Nollenfengel aus Neuhäusen vom hiesigen Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Eheleute hatten oft Streit. Im Verlaufe eines solchen holte der Mann ein Festmahl, um seiner Frau einen „Denkzettel“ zu geben. Der Schuß aber trat die Frau ins Herz und kostete das Leben.

Zeitz, 13. Dez. Am Dienstag abend befand sich die Tochter des Pächters der Steinchenke, Ella Hingst, auf dem Abort, als der dort im Hofe stehende militärische Posten Einlaß begehrte. Das Mädchen gab keine Antwort, worauf der Posten fragte, ob er schießen solle. Gleich darauf fragte der Schuß. Wie die Zeitzer Neuesten Nachrichten melden, wurde dem Mädchen der rechte Unterarm scharflich geschnitten und der linke Ellenbogen verletzt.

Vermischte Nachrichten.

Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin. Die Berliner Arbeitslosenziffern steigen weiter. Bei dem läßtlichen Arbeitsnachweis in der Gormannstraße sind jetzt rund 81000 Personen angemeldet. Der Verbandsnachweis der Metallarbeiter hat rund 7000 Arbeitslose, der der Holzarbeiter etwa 5000. Da auch die sämtlichen kleineren Gewerkschaften sehr hohe Arbeitslosenziffern haben, und da die Ziffern tatsächlich steigen, muß die gegenwärtige Zahl der Arbeitslosen in Berlin mit 60000 bis 70000 veranschlagt werden.

Schweres Eisenbahnunglück. Am Freitag vormittag hat sich auf der Strecke Hof-Plauen in der Nähe der Station Syrau infolge Reißens der Kuppelung eines Militärzuges ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Zug war mit Mannschaften der 11. Armee und der 8. Reserve-Division, die ihren Standort in Brandenburg und Altenfein haben, besetzt. Unter ihnen befanden sich namentlich auch viele Berliner. Sieben Wagen des Zuges sind zertrümmert, davon fünf in und überaus gefährlich. Bisher sind 12 Tote, darunter 2 Offiziere, 9 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geboren.

Wahlkampfsatete. Wegen der bevorstehenden Weihnachtsferien richtet die Postverwaltung nachstehende Wünsche an die Wähler: Die Briefe sind recht bündig herzustellen; in das Paket ist ebenfalls ein Aufkleber für die Aufschrift zu legen; die Aufschrift ist deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, der Name des Bestimmungsorts besonders groß und kräftig anzugeben; auf den Paketen selbst hat der Wähler seinen Namen und Wohnort mit Wohnung zu vermerken; die Weihnachtssendungen sind möglichst frühzeitig aufzusenden und freizumachen. — Im übrigen tritt für die Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember die übliche Postveränderung ein. Zur Beförderung unter Wertangabe werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Goldstücke oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertangabe ausgeschlossen. Das Verlangen der „dringenden“ oder Eilbeförderung ist für diese Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herköhren, nicht anzustellen.

Die fehlenden Hundsbälger. Der Verein hiesiger Hundsbälgerfabrikanten macht darauf aufmerksam, daß die Hundsbälgerindustrie noch immer unter großen Schwierigkeiten in der Beschaffung ihres Rohmaterials zu leiden hat. Besonders empfindlich ist das Fehlen brauchbaren Baraffins.

Brand in der Wünniger Artillerierevierstätte. In München geriet ein Seitenbau der Artillerierevierstätte in Brand. Das gewaltige, den Himmel des ganzen westlichen Stadtbereichs überragende Erdbecken brannte in einer Ausdehnung von etwa 8 Meter hohen Galabanden der Werkstätte der Arbeiter aus. Die große Menge dort lagernder Öl- und Ölfässer gefährdete die ganze Artillerierevierstätte und das Zeughaus. Man vermutet Brandstiftung.

Nach Unterschlagung von 100 000 Mark ist aus Milheim an der Ruhr die 28 Jahre alte Ehefrau Karolina Krämer, geborene Müller, die dort als Kontoristin angestellt war, flüchtig geworden. Der Werra- und der Frau ist ebenfalls geflohen. Auf Gefangung des Ehepaars und die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung bis zu 5 % des wieder herbeigekommenen Betrages ausgesetzt.

Verammlung deutscher Bankbeamten in Berlin. Die Ökonomen der Aktienbankanstalt Groß-Berlin haben sich entschlossen, alle Aktivistatute im Reich aufzufordern, am Sonntag, den 15. Dezember, einen Delegierten zu einem Bankbeamten-Parlament nach Berlin zu entsenden. Die Tagung findet im Bismarckhaus des Verenshauses statt.

Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

32) Nachdruck verboten.

„Ja — ich, Maja —!“
„Sind Sie krank?“
„Von nicht eifrig: Ach, wenn Sie wüßten, wie sehr!“
Das junge Mädchen hatte unwillkürlich wieder einen warmeren Ton angeschlagen und blickte forschend auf ihren Begleiter.

„Wissen Sie noch,“ begann er, wie sich benennend, „wie ich einmal Müden und Räder fing, ihnen die Flügel mit einem Hundsbälger verbrannte und mich dann ihrer unbedenklichen Bewegungen freute? Wie Sie da weinten und mich einen ungezogenen Wuben schalteten? Wie Sie mich bei der Mutter verfluchten?“
„Ich erinnere mich noch ganz, daß es Ihnen immer Freude machte, die armen Tiere zu quälen.“

„Und Sie konnten das gar nicht sehen, Sie hatten eben ein zu weiches Herz. Es waren doch nur dumme Tiere, die das gar nicht so spüren! Aber die Menschen, die fühlen es, wenn sie leiden müssen! — Sehen Sie, so einer fliege bin ich jetzt zu vergleichen. — Eine Minute hat hingereicht, mir die Flügel zu verengen — eine einzige Minute! Nun wird mein Herz tranken an dem heißen Schmerz, den Sie mir zugefügt haben! — Sie wenden sich ab? — Sie sind grausamer, als ich damals war, wenn ich Spagen tot schoß! Denn

der kleine Stiel war doch tot und wurde von Ihnen begraben, während ich vielleicht mein Leid durch ein langes Leben schleppen muß, — wenn Sie nicht Mitleid mit mir haben!“

Maja hatte sich abgemandt. Sie fühlte etwas wie Gel aufsteigen bei diesen Worten. Die dreifachen, zudringlichen Blüße dieses Menschen emporboten sie bis ins Innerste. Sie bereute aufrichtig, daß sie ihn eingeladen hatte. Und gar mit ihm nach Neunfunden zu fahren, erschien ihr jetzt beinahe als eine Unmöglichkeit. Aber bei ihrem raschen Ueberdenken vorhin waren ganz andere Gründe maßgebend gewesen. Sie dachte dabei an ein kleines Haus am Waldesrand. Dort vorüberzufahren bedeutete nur einen kurzen Umweg. — Und sie wollte dort vorüberfahren, ganz langsam, — um mit ihrem Begleiter gehen zu werden. Dabei wollte sie lachen — laut lachen und scherzen mit ihm — ja, lachen immerzu, — wenn auch das Herz wehtat dabei. — Das sah ja niemand. Aber das Lachen sollte man sehen. Und einer, der dann hinter den blütenweißen Vorhängen stand und mit brennenden Augen auf das Gesäß und die Fingern starzte, — der mußte dann doch merken, daß man sich nichts aus ihm machte. — Maja schnippte bei diesen Gedanken mit den Fingern, — „nein, nicht so viel!“ — Ja, das wollte sie ihm zeigen, denn der sie so schwer gekränkt.

Ueber alles das grübelte sie noch nach, während sie schweigend neben ihrem Begleiter herschritt. Sie würdigte ihm keines Wortes mehr. So erreichten sie ihr väterliches Haus. Leon v. Schmettwitz bis

die Lippen zusammen. Er merkte es wohl, daß die junge Dame sein Benommen übernahm und er ärgerte sich unbeschreiblich über die beangene Dummheit. Er sah ein, daß er seine Sade falsch angefangen hatte und überlegte, wie er alles wieder gut machen könne.

Doch blieb ihm jetzt keine Zeit dazu. Staunen und Bewunderung malten sich auf seinem blassen Gesicht, als er die kostbare innere Einrichtung betrachtete. Welche rote Teppiche, von Messingfüßen gehalten, bedeckten die Treppen, deren Rissen von seltenen Blattpflanzen ausgefüllt waren. In den Zimmern herrschte eine geistige Pracht. Ueberall erblickte man künstlerisch ausgeführte Wand- und Deckengemälde, daneben Gobelins von hohem Wert, geschmückte Eisenmöbel, vergoldete Maselker, Spiegel von feinem venetianischem Glas.

Leon war wie gebendert. Er rechnete sich im stillen aus, was diese Einrichtung wohl kosten mochte. Wie unendlich reich mußte der Mann sein, der sich so etwas leisten konnte!

Maja hatte mit ihrem Begleiter schon verschiedene Gemächer durchschritten und öffnete jetzt die Türe zum Speisezimmer. Der Tisch stand bereits reich gedeckt und das junge Mädchen wandte sich an einen Diener, der eben beschäftigt war, ein paar Pfalen mit Blumen zu füllen. Sie gab ihm die Weisung: „Legen Sie noch ein Gedek auf, Anton, wir haben heute einen Gast zu Mittag.“

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

Zwei Benfahrschein. Die Aufhebung der Benfahrschein nach den nachfolgenden Bestimmungen an ein paar Benfahrschein aus früherer Zeit aktuell erscheinen lassen. Am 19. Dezember 1788 erschien in Berlin auf Veranlassung des Ministers v. Müllner ein königliches Edikt, das sich mit Benfahrschein zu wissen tat, daß alle im Inland erscheinenden Schiffe, bevor sie dem Druck übergeben werden dürften, einer Benfahrschein unterworfen seien. Einer der Benfahrschein ernannten Benfahrschein war der Konfistorialrat Cosmar. Zu seinem nicht geringen Erstaunen kam nun der Minister eines Tages an Schluß einer Sitzung vorhin in Berlin unter dem Titel: „Allgemeine Zustände“ erschienenen Flugblatt die Worte: „Wehe dem Lande, dessen Minister Flugblatt sein!“ In höchster Entrüstung ließ Müllner den Benfahrschein zu sich beschicken, las ihm die Stelle vor und ließ in höchstem Borne aus: „Der Konfistorialrat, habe ich Sie deshalb um Benfahrschein erannt, daß Sie dergleichen zum Druck verhalten?“ — „Erlauben Sie mir, zu erwidern Cosmar, daß ich anstatt „Wehe“ drucken lassen wollte: „Möhl dem Lande, dessen Minister Flugblatt ist.“ Der Minister schweigend betroffen und entließ den Benfahrschein, ohne ihm weitere Rügen zu erlassen. — Ein zweites nettes Benfahrschein ist neueren Datums. Im Jahre 1842 wählte zu Köln der Polizeirat Dolleffsch seines Amtes als Benfahrschein. Er trat in dieser Eigenschaft eines schönen Tages in der Rheinischen Zeitung eine Anzeige, die die Überhebung von Dantes Göttlicher Komödie von Wilschleth (Schriftstellername des Königs Johann von Sachsen) anführte, und zwar mit dem Vermerken: „Mit göttlichen Dingen soll man keine Komödie treiben!“

Das Echo vom Festschloß. Über ein rätselhaftes Echo an der Front berichtet Oberleutnant Dr. Fuhrmann in der Naturwissenschaftlichen Wochenchrift. Es war im Kampfgelände an der Aisne. Bei völliger Windstille und klarem Sonnenschein sah in einer Entfernung von etwa 400 Meter ein Maschinengewehr einige Schüsse hinter einander ab. Mehrere Sekunden nachher begann das Echo diese Schüsse zu wiederholen. Auch als der Beobachter seinen Standpunkt veränderte, schwieg das Echo nicht; es ähnte sogar Abschnitte schwerer Geschütze nach, und zwar sowohl solcher aus der eigenen, als auch aus feindlichen Stellungen. Endlich wurde des Rätsels Lösung gefunden. Ein Festschloß, das in ungefähr 800 Meter Höhe schwebte, gab die widerwärtende Schallwand ab, das rätselhafte Echo kam aus der Luft.

Erziehungswörter vom Frieden. Obwohl es unsere Feinde gefällig, die Deutschen als besonders kriegerisch hinzustellen, ist das deutsche Volk ohne Frage in seiner Mehrheit jederzeit friedliebend gewesen, wie dies auch aus zahlreichen Sprichwörtern herorgeht, von denen einige hier angeführt werden sollen: „Frieden erndet, Unfrieden verzehrt.“ „Fried und Einigkeit haben alle Städte erbaut.“ „Frieden düngt den Acker wohl.“ „Wer in Frieden will wachen, muß leben und stillhalten.“ Allerdings kann man nicht länger Frieden halten als der Nachbar will.“ „Bester Bauern-Fried als Bürger-Krieg.“ „B. h. besser im Frieden als in der Feind.“ „Im Krieg ist Bürger.“ „Ungehörter Friede ist besser als gerechter Krieg.“ „Bester gewisser Frieden als ungewisser Sieg.“ „Frieden hält mit jedemann, Krieg sollt du mit jedemann.“

Ein Soldaterrat als Wälderverband. In Wölnitz wurde der Soldaterrat wegen fortgesetzter Wälderung von Eisenbahnen mit Lebensmitteln, die zur Verpflegung durchziehender Truppen dienen sollten, von der Kriminalpolizei verhaftet.

Neunhundert Pfund Speiseöl. Nichts vermag die Bezeichnung der Sammlung von Aufreißern der Knabstung der Fettsäure besser zu bezeichnen als die Tatsache, daß im Kreis Stornowar bis zum 20. Oktober d. J. 10.000 Pfund Speiseöl allein durch Buchdruck geschaffen wurden.

Große Diebstähle an Lebensmitteln wurden auf dem Unklabahnposten Wintermarkt aufgedeckt. Von den mit Nahrungsmitteln aller Art beladenen Wagen, die dort umgeladen und umgefahrt werden, wurden viele erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Wälder wurden 6 Mann verhaftet, alles Eisenbahn- und Flugtagarbeiter.

Strenge Kälte in Licht. Bei dem Rollenangebot ist es eine rechtlich unangenehme Überraschung, die um die Meteorologen bereiten, indem sie strenge Kälte in baldige Aussicht stellen. Im Nordosten Deutschlands trat hierischer Frost ein, der sich bis etwa zur Ober, an der Ostküste noch etwas weiter westlich ausgebreitet hat. Nemet hatte 14, Königsberg 15 Grad Kälte. Weitere allgemeine Abkühlung und Aufweitung ist zu erwarten; der Beginn heftiger Strahlungsweeters und einer Zeit strengere Kälte steht augenblicklich unmittelbar bevor.

Christliche Arbeitervereine im Westpreussensrat sind in den Vertrauensrat des Evangelischen Oberkirchenrats für Preußen der Arbeitervereine berufen worden. Es sind dies der Reichstagsabgeordnete Franz Behrens, Vorsitzender des deutlichen Arbeiterkongresses, ferner Generalsekretär Georg Streiter und Arbeitersekretär Küpper. Alle drei gehören den christlichen Gewerkschaften an.

Vor dem dritten Akt der Operette „Polenstulpe“ vollendete im Karlsruher Landestheater einer der vielen umwohnenden Festspiele, das feindliche Kriegsspiel in voller Uniform im Theater läßt, während unter deutschen Brüdern noch hinter dem Stachelkraut umdrängen müligen. Seine Worte fanden starken Beifall. Die Engländer, nur solche waren anwesend, verließen das Theater.

Geftohlene kaiserliche Juwelen. In Christiana hat die Polizei bei einem gewissen Johann Nagurski ein goldenes Kästchen mit Diamanten beschlagnahmt, das die kaiserlichen Kaiser Franz Joseph trägt und ein ähnliches Kästchen mit dem Namen Kaiser Wilhelms, ferner ein goldenes Nagarski mit dem kaiserlich-deutschen und russischen Wappen. Die beschlagnahmten Gegenstände sind etwa 600.000 Kronen wert.

In der Wetzher erforscht. Die Schweißherzog Lgl. Wetzher, meldet folgendes Vorkommnis aus Wetzher, Kr. Siegen: Ein dort stationierter Wachmann des Kriegsgefangenen-Kommandos legte sich mit geladenem Gewehr in die Wohnung eines Arbeitgebers und suchte bei dessen Abwesenheit durchzusehen. Es entspann sich eine erregte Auseinandersetzung, deren Verlauf der Wachmann das geladene Gewehr emporgeschleudert und die Wohnung des Arbeitgebers abfeuerte. Der Schuß verfehlte sein Ziel. Als der Wachmann nochmals das Gewehr lud, setzte sich der Verdächtige mit einer Pistole zur Wehr. Sein Schuß traf den Angreifer in den Oberleib und zerrte ihm die Schlagader, so daß er bald darauf verstarb.

Hausüberfall in Eberstadt. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, zwei gefährliche Räuber zu verhaften. Sie hatten in Eberstadt das Hotel Wienhammer beimgegriffen und die Inhaberin gefesselt und gefesselt in eine Kammer gesperrt. Während einer der Räuber mit einem Messer gefahrenen Revolver bei der Überfallenen sich raubten die anderen drei die Zimmer des Hotels aus. Mit der Beute flüchtete sie dann nach Berlin. Bei dem Versuch, die erbeuteten Waren hier abzugeben, wurden sie von Kriminalbeamten verhaftet.

Sindenburg an die Eisenbahnbeamten. In einer Kundgebung, in der Generalsekretär H. Sindenburg den deutschen Eisenbahnbeamten und ihren Angestellten seinen Dank für ihre Leistungen während der Kriegsjahre ausspricht, sagt der Redner: „Wir leben noch nicht am Ende unserer Arbeit. Die Eisenbahn ist die Leistung, die in diesen Tagen und Wochen von den deutschen Eisenbahnen gefordert werden. Außer der Durchführung des Heeres gilt es das gesamte heimische Wirtschaftsleben, vor allem den Lebensmittel- und Rohstoffverkehr aufrechtzuerhalten. Der deutsche Eisenbahner wird auch diese Aufgaben lösen. Aber zehnjährige Monate lang unter Hintertreibung aller persönlichen Wünsche und Vorteile treu auf seinem Posten geblieben hat, der wird auch für die wenigen Wochen der Krieg, die vor uns liegen, noch ausdauern können, sich selbst und seinem Vaterlande getreu, am Ruder der deutschen Eisenbahn.“

Professor Dr. Max Deutke in Jena der in dem gegen ihn anhängenden Prozeß in zweiter Instanz volle Freisprechung erzielte, wurde von der jetzigen Regierung in alle seine Rechte wieder eingesetzt. Er übernahm am 10. Dezember endgültig wieder die Leitung der Universitätsbibliothek.

Wahrung! Hüthung! Hüthung! Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch bis zum 1. Januar 1919 Hüthungspausenpflichtige als Hüthung bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten und Reichsstaatsbanknoten umgetauscht werden.

Regelung der Luftschiffahrt. Zur vorläufigen Regelung des Luftschiffverkehrs hat der Staatssekretär des Innern eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß lenkbare Luftschiffe außerhalb der Flügelhöhe nur vornehmen dürfen, wenn die Befehle der Luftschiffahrt. Luftschiffe müssen verkehrsfähig und in gebührender Weise ausgerüstet sein, daß Feuers- und Explosionsgefahr sowie Verfassung von Personen und Gefährdung von Personen und Sachen nach Möglichkeit ausgeschlossen sind.

Auffleigen der Berliner Strassen- und Gebarrenziffern. In Berlin ist die Zahl der Beschäftigten wieder im Steigen. Gegenüber dem vorigen Jahre sind bisher weit über 2000 Beschäftigten mehr angemeldet worden. Auch die Zahl der Geburten ist in diesem Jahre schon um etwa 1000 größer als im vorigen Jahre. Die Zahl der Sterbefälle weist einen Rückgang auf.

Frau Kauer aus der Haft entlassen. Frau Marthe Kauer, die in dem berühmten Betrugprozess feinerzeit auf 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist jetzt aus der Haft entlassen worden. Das letzte halbe Jahr ihrer Strafe, die sie in Berlin verbrachte, ist ihr auf eine Eingabe hin erlassen worden.

Patentbriefe an Gesangene in England sind künftig nur noch bis zum Gewicht von 500 Gramm zulässig. Schwere Sendungen müssen als Patente verpackt werden. Bis zum 22. Dezember einschließliche können an Gesangene in England wie auch in andern feindlichen Ländern weder Patente noch Päckchen abgemacht werden.

Die Kriegsbefehlshaber an die neue Regierung. Der freie wirtschaftliche Verband Kriegsbefehlshaber für das Deutsche Reich, Sig. Weisbach, hat sich mit einem Geleit an die neue Regierung gewandt, in dem um sofortige allgemeine Rentenerneuerungsmaßnahmen für alle Kriegsbefehlshaber und um einen gerechten Antheil der Rentendeckelung zwischen Mannschaften und Offizieren, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, gebeten wurde.

„Die rote Fahne“. Zentralorgan des Sportklubverbandes, erscheint nunmehr regelmäßig als Tageszeitung und wird in der Druckerei des „Neuen Journals“ gedruckt. Für die Schriftleitung zeichneten Karl Liebkecht und Peter Langemann. Es ist immerhin zu begrüßen, daß die Sportklubgruppe jetzt ein unabhängiges Organ gefunden hat und nicht mehr Genußregeln gegen bürgerliche Mäglichkeiten unterliegt.

Anonyme Zuschriften, die in der Hauptfache falsche Anschuldigungen enthalten, gehen nach Mitteilung des Hamburger Fremdenblatts jetzt sogleich beim WGH ein. Das Publikum wird dringend eruchtet, vor Erhaltung solcher Anzeigen die Richtigkeit der Angaben genau zu prüfen, da sonst den Angezeigten unter Umständen recht erhebliche Schwierigkeiten entstehen können. Auch ist es vor allem erforderlich, daß jeder, der Veranlassung zu haben glaubt, Mißstände und Ungeheuerlichkeiten dem WGH mitzuteilen, solche Eingaben nicht anonym macht, sondern den Namen mit, diese mit seinem vollen Namen zu geben.

Wettigung des Adels in der tschechischen Republik. Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, die tschechische Republik habe mit einem Federstrich alle Titel und Verzierungen des Namens abgelöst, durch welche sich bisher der Adel von der übrigen Menschheit ausgehoben habe. Besonders schmerzhaft sei es für die große Zahl der in den letzten Jahrzehnten, und namentlich in der allerletzten Zeit frisch laizierten Beamten, zur bürgerlichen Einfachheit ihrer lieblichen Eltern zurückzuführen, ob sie nun Wappen und Krone im Staatsdiens über als Frucht sonstiger Emsigkeit erworben hätten.

Das Ende des Weidwerts in Bayern. Die bayerische Regierung hat, um die Landwirtschaft zu schützen und die Fischelei zu fördern, angeordnet, daß ein möglichst ausgedehnter Wildschutz, der sich auf das gesamte Netz- und Weidwetz, sowie auch auf Hühner, Kanarienvögel und Fasanen erstreckt, sofort zu beginnen hat und mit größter Bestimmtheit durchzuführen ist. Im Interesse der Volksernährung wird das Verfüllen von Körnerfrüchten an das Wild unterlagt. Neu und sonstiges Raubvögel darf nur mit Genehmigung der Bauernräte verführt werden. Wie die bayerischen Zeitungen bemerken, bedeutet diese Verfügung die Ausrottung des Wildbendes in Bayern. Die Jagd ist erledigt, denn der durch unbedingten Wildschutz verursachte Schaden könne nie mehr gutgemacht werden.

Für 200.000 Mark Beizwaren gefolien. In einer Berliner Beizwarengeschäft wurden Diebe ein und stahlen Waren im Werte von 200.000 Mark.

Ein Verordnungs mit 50 Verboten. Aus Newport wird gemeldet, daß ein mit 50 Personen belegtes Flugzeug, das drei Motoren von zusammen 1200 HP besaß, einen Flug von Newport nach Newport mit einer Stundengeschwindigkeit von 118 Kilometern ausführte.

Nachbare Wirkungen der Grippe in Indien. Die Verhältnisse, die die Grippe-Epidemie in Indien angeht, hat, sind fürchterlich geworden. Die Zahlen nicht weniger als Millionen Menschen ungenommen sein.

Ein Fall Raub in Schweden. Der frühere schwedische Konsul in Sundsvall, Herr Ålund, hat Selbstmord verübt, nachdem er gutgläubige Freunde um mehrere Millionen Kronen beschwindelt hatte. Unter der Vorherrschaft, das Geld für einträgliche Geschäfte zu gebrauchen, zahlte er den Geldgebern monatlich 15 bis 20 % Zinsen.

Die Nordsee wimmelt von Fischen. Aus Etage meldet man einen schwedischen Blatt: „Alle sind sich darüber einig, daß niemals seit Menschengehen das Meer so großen Reichtum an Fischen und besonders an Seringen aufzuweisen hatte wie jetzt. Die Fische, die aus der Nordsee kommen, betragen, daß das Meer fast wimmelt von Fischen, wimmelt, und zwar nicht nur von kleinen Fischen, sondern von großen Dorsch und großen, vollmächtigen Schollen und Hüllern. Diese Erscheinung ist leicht erklärlich. In den letzten vier Jahren ist nicht viel in der Nordsee gefischt worden, jedenfalls nicht im Verhältnis zu dem, was in normalen Zeiten gefischt wird. Wenn die Zeit kommt, in der die Fische wieder unbehindert in die Nordsee können, müssen die Handelsmannen Fische auf einen Weltmarkt wie nie vorher gefischt sein. Deutschland ist dabei, einen mächtigen Fischereifleet in Wilhelmshaven zu bauen, und alles deutet darauf hin, daß Deutschland und England sich mit allen Kräften rüsten, um an den Reichthümern des Meeres teilzunehmen.“

Nächste Nachrichten.
Ortskirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Militärkapellmeister Langguth.
In der Schlosskirche kein Gottesdienst.

Brennholzverkauf

der Oberförsterei Ziegenhagen am Freitag den 27. Dezember vorm. 9 1/2 Uhr im Waldschloßchen zu Annaburg.

Schubgebiet Ziegenhagen. Durchforstung Jagd 154, Riefer 58 rm Kloden, 44 rm Knüppel, Birke: 1 rm Kloden. Sammelhieb Jagd 116, 118, 119, 130/132, 135, 136, 138, 139, 142/144, 146/148. Eiche: 2 rm Kloden, 1 rm Knüppel, Birke: 36 rm Kloden, 4 rm Knüppel, 6 rm Reis III. Al., Eiche: 14 rm Kloden, 9 rm Knüppel, Riefer: 96 rm Kloden, 27 rm Knüppel.

Schubgebiet Ziegenhagen. Sammelhieb Jagd 60, 87, 88, 91, 92, 100, 104, 106, Eiche: 3 rm Kloden, Riefer: 48 rm Kloden, 39 rm Knüppel.

Schubgebiet Wenzels. Sammelhieb Jagd 107/113 Birke: 2 rm Kloden, Riefer: 30 rm Kloden, 30 rm Knüppel, etwa 85 Stochholzkloden Jagd 139.
Schubgebiet Wrisnefta. Sammelhieb Jagd 64/69, 71, 83/88, Birke: 2 rm Kloden, 2 rm Knüppel, Riefer: 10,5 rm Kloden, 37 rm Knüppel.
Schubgebiet Frauenhorst. Sammelhieb Jagd 30/32, 47/50, Riefer: 93 rm Kloden, 6 rm Knüppel.
Schubgebiet Feldemühle. Sammelhieb Jagd 40/45, Riefer: 10,5 rm Kloden, 13,5 rm Knüppel.
Die weiß durchstrichenen Holz-Nr. kommen nicht zum Verkauf.

Kontobücher
in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinheil, Buchdruckerei.

Büstenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbels, Buchdruckerei.

Anzeigen.

Kleiner brauner Pelzkragen

verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Oberstabsarzt **Mayer.**

Erläutige, kräftige Waschfrau für dauernde Arbeit sofort gesucht. Militär-Knaben-Erziehungsinstitut.

Zum 1. Januar eine **Dienstmagd** gesucht, nicht unter 20 Jahre. **O. Scheibe**, Expediteur.

Suche zu Neujahr eine **Magd** sowie ein **Stubenmädchen.** **Carl Müller**, Goldbeuer Aler.

Einen Lehrling sucht **Robert Wilde**, Schuhmacherstr., Pretzin.

Eine Kinder-Bettstelle steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten. **Lochauerstraße 7.**

Kaufe alle Sorten **Hunde**, auch alte, und zahle hohe Preise. Postkarte genügt; hole sofort ab. **Wilhelm Brüning**, Koblau (Elbe), Elbstr. 16a.

Echten Weinessig empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Hand-Leiterwagen, in schwerer Ausführung, 80-120 cm lang, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Abreiß-Kalender Kalenderblocks sind vorrätig bei **Hermann Steinbeiß**, Papierhandlung.

Weihnachts-Kerzen unverbrennbar, eine Tierde für jeden Christbaum, jedes Jahr wieder verwendbar, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Stempelfarbe wieder vorrätig bei **Herrn Steinbeiß.**

Weihnachtswunsch! Junger Mann, 22 Jahre, blond, elegante Erscheinung, sucht hübsche Dame, Blondine, 19-22 Jahre, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Offerten mit Bild unter **U. 22** an die Geschäftsst. d. Bl. anonym zwecklos.

Sonntag, den 22. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr

findet im Saale des „Goldenen Ring“ eine

Öffentliche Volksversammlung

statt. **Tagesordnung:**
Die gegenwärtige politische Lage.
Es sprechen: Herr Stadtrat **Veders-Zorgan.**
Fräul. **Anna Sills-Zorgan.**
Männer und Frauen erscheint in Waffen!
Im Auftrage: **Eich.**



Als passendste **Weihnachts-Geschenke** empfehle:
Gesellschaftsspiele aller Art, Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Postkarten-Albums, Amateur-Albums, Poesies, Kochbücher, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Wandsprüche, Briefkassetten, Brieftaschen, Portemonnaies, Postkarten-Rahmen, sowie sämtliche Schulbedarfsartikel usw.
H. Steinbeiß, Buchhandlung.

Für Obst für Gemüse **Verbessertes Eckhardt's** **f. Fleisch und mehr!**
Konserven-Krug
mit weiter Öffnung und mit auf der Auflagefläche außen umlaufendem erhöhtem Rand, der bezweckt, daß Deckel und Gummiring sich nicht verschieben kann.
Billiger wie Glas! Billiger wie Glas!
Verkaufsstelle: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Holzpanzertöfeln, Licht.
gefüllt, für den Winter, ein Schlingengraben-Lämpchen, Stk. getroffen bei 65 Pfg., sind jetzt zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.** **Hermann Leibniz, Zorgan**

Heizer-Maschinist und Arbeiter
für Sägewerk stellt für dauernd ein
Annaburg. W. Kunze.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe mein Geschäft wieder aufgenommen.

Max Herzog, Photograph.

Alle Aufträge, auch solche für Vergrößerungen jeder Art, werden schnellstens ausgeführt.

„Waldschlösschen“ in Annaburg.
Freitag (3. Feiertag), den 27. Dechr. 1918:
Einmaliges Gastspiel der Berliner Apollotheater-Gesellschaft.
Der größte Schlager! Stürmische Partitell!
„Schnuckchen“, der Stolz der 3. Kompagnie.
Operetten-Bosse in 3 Akten von H. Rottel.
Musik von H. Gorta.
Unter Mitwirkung **erster Berliner Bühnenkünstler.**
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im „Waldschlösschen“: Sperrpl. 2,50 Mk., 1. Pl. 1,50 Mk., 2. Pl. 1 Mk., in der Abendkasse: Sperrpl. 2,50 Mk., 1. Pl. 1,50 Mk., 2. Pl. 1,30 Mk., Stichpl. 90 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.
Unter Mitwirkung der 7jährigen Künstlerin „Alein-Ne“.
Des armen Kindes Weihnachtspuppe.
Märchen in 4 Akten von S. Hennig.
Preise der Plätze (nur an der Kasse): Sperrpl. 1,25 Mk., 1. Pl. 75 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg.
Gewachsene zahlen auf allen Plätzen 20 Pfg. mehr.
Alleiniges Ausführungsrecht für diesen Platz.

Hirschfleisch auf Karten verkauft Montag **Konrad Müller.**
Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

„Leensiol“
Wibbel-Politur ist das Beste für die Möbel, à Flasche 1,35 Mk.
Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**
Für die mir anlässlich meines 25jährigen Arbeits-Jubiläums in der hiesigen Steingut-Fabrik erwiesenen Ehrungen und Geschenke sage hiermit der verehrten Direktion herzlichsten Dank.
Ernst Jehrchen.

Militärische Kameradschaft.
Sonntag den 22. Dezember abends 6^{1/2} Uhr
Ordentliche General-Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Heute Abend 10 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Martha Schober geb. Geppert
im Alter von 48 Jahren.
Annaburg, den 19. Dezember 1918.
Im tiefsten Schmerz
Lehrer Schober, Käthe Schober, Hildegard Schober.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts. nachm. 1/3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

